

SVP Kanton Schaffhausen präsentiert ihre National- und Ständeratskandidaten

SVP will Wähleranteil steigern



Die SVP-Nationalratskandidaten: Dino Tamagni (l.) und Thomas Hurter (bisher). Bilder: Judith Klingenberg

SCHAFFHAUSEN. Die SVP setzt im Wahlkampf für die eidgenössischen Wahlen auf ihre zwei Bisherigen: Ständerat Hannes Germann und Nationalrat Thomas Hurter. Zweiter Nationalratskandidat ist Dino Tamagni.

VON JUDITH KLINGENBERG

«Die Bedürfnisse der KMU sind uns ein wichtiges Anliegen, denn sie sind der grösste Stellenanbieter in der Schweiz», sagte einleitend Wahlkampfleiter Mike Schmid, als die SVP ihre National- und Ständeratskandidaten den Medien präsentierte. Ausdruck dieser Verbundenheit sei das Gastrecht in der Werkstatt der Firma Rattin AG, wo die Medienorientierung stattfand. Bevor die Kandidaten sich und ihre Ziele als Volksvertreter in Bern vorstellten, hatte Parteipräsident Werner Bolli das Wort. «Die beiden Bisherigen verfügen über ei-

nen beeindruckenden Leistungsausweis und haben eine ehrenvolle Wiederwahl verdient», sagte er über Ständerat Hannes Germann und Nationalrat Thomas Hurter. Beide Nationalratskandidaten, Hurter und Dino Tamagni, seien in der Wirtschaft verankert. Zum Ziel der Partei im Wahlkampf sagte Bolli: «Wir wollen unsere beiden Sitze verteidigen und unseren Wähleranteil steigern, um den Anspruch der SVP auf zwei Bundesratsitze zu verdeutlichen.» Die Schweiz, so Bolli weiter, brauche eine Politik, die die Eigenständigkeit fördere

und unser Land nicht in die EU führe. Die Zuwanderung müsse kontrolliert und die Ausschaffung krimineller Ausländer umgesetzt werden.

Steuern und Abgaben senken

Nationalrat Thomas Hurter ist seit vier Jahren Nationalrat und will, wie er betonte, sich weiterhin als Volksvertreter für den Kanton und die Schweiz einsetzen, wobei ihm seine guten Kontakte in Bern nützlich seien. Um die Schweizer Wirtschaft zu unterstützen, sei es nötig, Steuern und Abgaben zu senken, sagte er. Weiter setze er sich für Stabilität und Sicherheit ein. Für den Kanton sei der rasche Ausbau der A4 auf vier Spuren zwischen Andelfingen und Winterthur wichtig, ebenso die verbesserte Verkehrsführung über Eglisau. Zudem sei die Anbindung der Bahn an die umliegenden Wirtschaftsräume zu verbessern. Als weiteres Anliegen nannte er die Bewahrung des hohen Bildungsniveaus.

Dino Tamagni, Neuhauser Unternehmer, Gemeinderat und Kantonsrat, bezeichnete sich als «optimale Ergänzung, um die Interessen unseres kleinen Kantons in Bern zu vertreten». Ein besonderes Anliegen sei ihm die Stärkung der Familie und des Gewerbes. «Die Belastung der KMUs durch die wachsende Bürokratie muss gestoppt werden», sagte er. Ebenso müssten Gemeinden und Kantone entlastet werden. «Was in Bern diktiert wird, kostet viel und bringt nichts.» Weiter fordert er, dass die Versorgung durch effiziente Landwirtschaftsbetriebe garantiert wird, um vom Ausland unabhängiger zu werden. Zu einer sicheren und unabhängigen Schweiz gehöre eine gut ausgerüstete Polizei, denn politische Stabilität ziehe ausländische Firmen an, die Steuern zahlen. Und mit der Erhöhung des Pensionsalters auf 68 bis 69 Jahre werde die Volkswirtschaft positiv beeinflusst und die Einwanderung reduziert.

Netzwerk weiter spielen lassen

Ständerat Hannes Germann plädierte ebenfalls für steuerliche Entlastungen. «Um der unter gigantischem Druck stehenden Exportwirtschaft zu helfen, könnte als Sofortmassnahme beispielsweise die Mineralölsteuer gesenkt werden», sagte er. Damit würde das Gewerbe entlastet und konkurrenzfähiger gemacht und gleichzeitig die Euro-Schwäche etwas abgefedert. «Wenn es brennt, ist die Feuerwehr gefordert, nicht präventive Brandschutzmassnahmen», unterstrich er. Im Gesundheitswesen müsse der Wettbewerb gefördert werden und nicht die staatliche Planwirtschaft. «Ich möchte in Bern», so Germann abschliessend, «mein Netzwerk weiter spielen lassen.»



Ständeratskandidat Hannes Germann (bisher).